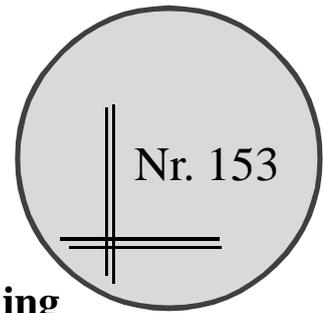




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Warum? (12)

Es verleiht dem Leben Intensität

„HERR, mein Gott, als ich schrie zu dir, da machtest du mich gesund. HERR, du hast mich von den Toten heraufgeholt; du hast mich am Leben erhalten, aber sie mußten in die Grube fahren. Lobsinget dem HERRN, ihr seine Heiligen, und preiset seinen heiligen Namen! Denn sein Zorn währet einen Augenblick und lebenslang seine Gnade. Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens ist Freude.“

Psalm 30,3-6

Warum lässt Gott das Leiden zu? Dieser Fragestellung begegne ich immer wieder. Die Bibel hat dazu eine ganze Reihe von Antworten und die meisten sind sehr provozierend. So sehr provozierend, dass diese Antwort erst in der persönlichen Begegnung mit Gott segensreich werden kann. Ich kann nur aus einem sehr persönlichen Blickwinkel heraus die Dinge beschreiben.

Der Schmerz kam plötzlich

Die längste Krankheitszeit, die ich bisher hatte war zugleich auch die intensivste. Manche werden zu Recht einwenden, dass sie viel mehr gelitten haben und schlimmere Schmerzen gehabt haben. Doch das stellt die für mich aus dieser Krankheitszeit gewonnene Erkenntnis nicht in Frage. Es war die

Zeit kurz vor meiner Bekehrung. Ich war vielleicht zwanzig Jahre alt und ging fünfmal die Woche zum Karatetraining in Berlin. Doch dieses Training war schlagartig beendet, als ich in einem Vollkontaktkampf einen überaus kräftigen Tritt in den Unterleib bekam. Die nächsten zwei Jahre waren voller intensiver Schmerzen. Ich konnte kaum laufen und auch sitzen war über längere Zeit mit Schmerzen verbunden. Jede Bewegung war begleitet von tiefen, intensiven Schmerzen. Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat.

Nicht nur Schmerz...

Doch seltsam. Obwohl oft die Schmerzen so überaus stark waren, habe ich diese Zeit nicht nur negativ in Erinnerung. Im Gegenteil: Diese Schmerzen schärften meine Sinne und verliehen meinem Leben Tiefe. Ich suchte in meiner Not, in meinem Getriebensein viel mehr nach Gott, als zu meinen schmerzfreien, gesunden Zeiten. Das Wort Gottes während meines Bibelstudiums drang viel tief in mich ein, als vorher. Es war so, als ob ein ewiger Same in mich hineingelegt wurde, der mich bewegte und veränderte. Das Geistliche Leben hatte für mich in dieser Zeit einen viel höheren Stellenwert und eine weitaus größere Priorität als vorher

und nachher in den schmerzfreien Zeiten meines Lebens. Natürlich klingt es billig, primitiv und lieblos, wenn ich einem schwer leidenden Menschen so obenhin sage: „Es wird schon sein Gutes haben.“ Oft dient eine solche Phrase ja nur dazu, einem anderem sein Mitgefühl zu verweigern. Aber auf mich in dieser Situation traf es dennoch zu: Es hatte sein Gutes! Es verlieh meinem Leben eine große Intensität und verstärkte mein Interesse an Gott und an den geistlichen Dingen sehr stark.

Plötzlich geheilt!

Eines Tages erlebte ich etwas Großartiges. Etwas, worum ich nicht gebetet hatte, was Gott einfach so aus sich heraus tat. Es war so eindrucklich, dass ich es bis heute noch stark in meinem Gedächtnis habe, und das obwohl es jetzt über zwanzig Jahre her ist. Ich ging über ein Feld und war auf dem Wege nach Hause. Natürlich hatte ich auch an diesem Tage wie an jedem anderen Tag der letzten zwei Jahre intensive Schmerzen. Doch von einem Augenblick auf den anderen war etwas anders. Ich verstand es erst nicht. Erst ein wenig später wurde mir bewusst: Die Schmerzen sind weg. Ich bin geheilt! Es war das größte Wunder, das ich je in meinem Leben erlebt hatte. Ich war geheilt.